

Wien, im Dezember 2023

Betrifft: **Der zehnte Bezirk - Favoriten**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir setzen unsere Infobriefserie „**Die Wiener Bezirke**“ fort und widmen uns diesmal dem zehnten Wiener Gemeindebezirk - **Favoriten**.

Basisdaten und Wappen

Mit rund **218.500** Einwohnern und einer Fläche von etwa **31,8 km²** ist der zehnte Bezirk der **bevölkerungsreichste** Wiens. Sein Wappen, 1904 von Hugo Ströhl entworfen, zeigte ursprünglich keinen Bezug auf ältere Vorbilder und wurde deshalb 1987 neugestaltet. Im Herzschild ist die **Spinnerin am Kreuz** abgebildet, repräsentativ für den gesamten Bezirk. Johannes der Evangelist mit dem Adler, dargestellt vor dem Wiener Wappen, symbolisiert den ursprünglichen Bezirksteil Favoriten und bezieht sich auf die Johanneskirche am Keplerplatz. Ein silberner Brunnen auf blauem Grund steht für die Heilquellen in Oberlaa, während ein roter Fabriksbau mit Schornstein und Bachlauf Rothneusiedl repräsentiert. Das rote Malteserkreuz auf goldenem Grund verweist auf die Malteserkirche in Unterlaa, und eine goldene Weintraube mit drei Ähren auf rotem Grund symbolisiert den Wein- und Ackerbau in Inzersdorf.

Bevölkerung

In Favoriten hat sich die Bevölkerungszahl seit 1869 deutlich verändert. Von etwa **22.300** Einwohnern im Jahr 1869 stieg die Zahl auf über **159.000** im Jahr 1910 an. Seitdem ist die Einwohnerzahl auf **218.500** Personen angestiegen.

Der Anteil der österreichischen Staatsbürger lag 2022 bei **55,4%**, im Vergleich zu **75,3%** im Jahr 2002. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der EU/EFTA-Angehörigen um rund 17.000 auf etwa 28.600 Personen, während die Anzahl der Drittstaatsangehörigen um 40.300 auf circa 66.100 Personen anstieg. Somit beträgt der Ausländeranteil in Favoriten **44,6%**.

Das Durchschnittsalter der Bewohner Favoritens liegt mit **39,9** Jahren unter dem Wiener Durchschnitt von 41,2 Jahren. Der Akademikeranteil beträgt **15,9%**. Das durchschnittliche Nettoeinkommen je Beschäftigtem beläuft sich auf etwa **20.800 Euro** jährlich, was 14,7% unter dem Wiener Durchschnitt liegt. Die Arbeitslosenquote in Favoriten beträgt **15,7%** und ist damit deutlich höher als der Wiener Durchschnitt von 11,8%, was den höchsten Wert in Wien darstellt.

Mit **24 Hunden** pro 1.000 Einwohner liegt Favoriten unter dem Wiener Durchschnitt von 30 Hunden. Dieser Wert ist seit 2012 stetig rückläufig. Auch bei der Anzahl der **PKW** pro 1.000 volljährigen Einwohnern liegt Favoriten mit **360** unter dem Wiener Durchschnitt von 380.

Sehenswürdigkeiten und Kultur

Das bekannteste Wahrzeichen von Favoriten ist die **Spinnerin am Kreuz**. Sie wurde 1452 vom Dombaumeister des Stephansdoms, **Hans Puchsbaum**, wiedererrichtet. Der Name „Spinnerin-Creutz“ findet sich erstmals im Jahr 1709. Diese Stätte diente auch als **öffentliche Hinrichtungsstätte** Wiens, wobei die letzte Hinrichtung **1868** stattfand. Die Originalfiguren wurden nach dem Krieg ersetzt und sind heute im Bezirksmuseum ausgestellt.

Ein weiteres bedeutendes Wahrzeichen auf dem Wienerberg ist der 1898/99 im industriellen Historismus-Stil errichtete **„Wasserturm“**. Nach der Inbetriebnahme der 2. Wiener Hochquell-Wasserleitung im Jahr 1910 wurde er stillgelegt.

Zu den ältesten Sakralbauten Wiens gehört die **Johanneskirche** in Unterlaa, die vermutlich zu Beginn des 11. Jahrhunderts an der Stelle eines römischen Tempels errichtet wurde. Sie wurde 1683 bei der Türkenbelagerung größtenteils zerstört und 1686 wieder aufgebaut.

Das **Amalienbad** am Reumannplatz, erbaut von 1923 bis 1926 im **Art-Deco-Stil**, war einst das größte und modernste Hallenbad Europas.

Geschichte

Die ältesten Siedlungsspuren in Favoriten stammen aus der Römerzeit, insbesondere im Gebiet von **Unterlaa**. Die heutige **Triester Straße**, einst eine wichtige Handelsroute nach Triest, verlief über den Wienerberg. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts bestand das Gebiet des heutigen 10. Bezirks hauptsächlich aus vereinzelt Bauernhöfen sowie Wein- und Landgütern.

Erst ab 1840 begann die Ansiedlung von Industriebetrieben außerhalb des Linienwalls, des heutigen Gürtels, was zum Bau preisgünstiger Arbeiterwohnungen führte. Zu den ersten Betrieben gehörten die **Wienerberger Ziegelwerke**, die **Elsingersche Teerfabrik** und die **Wagenmannsche Chemiefabrik**. Die zahlreichen Ziegelwerke zogen viele Zuwanderer aus den Kronländern Böhmen und Mähren an, woraus der Ausdruck **„Ziegelböhmi“** stammt. Um 1882 entstand der **„Böhmische Prater“** als Vergnügungsgebiet für die überwiegend böhmischen Arbeiter. Am 18. Juli 1873 beschloss der Wiener Gemeinderat die Erweiterung Wiens um Favoriten. 1874 stimmte Niederösterreich der Gebietsabtretung zu, und so entstand der 10. Wiener Bezirk durch Abtrennung der jenseits des Gürtels gelegenen Teile der Bezirke Wieden und Margareten. Der Spitzname **„Zehnter Hieb“** für Favoriten entstand durch diese Abtrennung. 1892 erweiterte sich Favoriten um die Gebiete von **Laaer- und Wienerberg**, der Gemeinde **Inzersdorf** und Teile von **Ober- und Unterlaa** bis zur Donauländebahn.

Nach dem Anschluss an Deutschland 1938 wurde das **Arsenal** von Favoriten an den dritten Bezirk abgetreten. Im Zweiten Weltkrieg waren die Industriebetriebe und Bahnanlagen Ziel umfangreicher Bombenangriffe, wobei zwei Drittel aller Gebäude beschädigt oder zerstört wurden. 1945 fiel Favoriten in die **sowjetische** Besatzungszone. Die 1938 hinzugekommenen Dörfer Rothneusiedl, Ober- und Unterlaa gehörten wieder zu Niederösterreich, wurden aber 1946 wieder an Favoriten angegliedert und 1954 offiziell eingemeindet. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden am Südosthang des Laaerbergs die **Oberlaaer Heurigen**, die das ganze Jahr über besucht werden können. Am Südhang des Laaerbergs wurde ein Erholungspark angelegt, der 1974 anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der

Bezirksgründung mit der **Wiener Internationalen Gartenbauausstellung** (WIG) eröffnet wurde. Gleichzeitig mit der Gartenbauausstellung wurden das **Thermalbad Oberlaa** und das Kurmittelhaus errichtet und 1974 eröffnet. Die erste U-Bahnstrecke Wiens, die **U1**, verband ab 1978 den Karls- mit dem Reumannplatz und ist mittlerweile bis Oberlaa verlängert.

Politik

Bis auf die kurze Zeitspanne nach Kriegsende bis April 1946, in der die **KPÖ** den Bezirksvorsteher stellte, war es immer die **SPÖ**, die diese Position innehatte. Seit 2017 ist **Marcus Franz** für die SPÖ als Bezirksvorsteher tätig. 1996 gelang es der FPÖ erstmals, die SPÖ unter die 50%-Marke zu drücken, indem sie **30,8%** der Stimmen erreichte. Bereits 1991 hatte die FPÖ den zweiten Platz erobert und diesen bis 2020 gehalten. Ihr bestes Ergebnis erzielte sie **2015** mit **38,2%** der Stimmen, lediglich **2,2** Prozentpunkte hinter der SPÖ. Nach der sogenannten „Ibiza-Affäre“ erlitt die FPÖ auch im zehnten Bezirk einen starken Rückgang und fiel den dritten Platz.

Aktuelle Herausforderungen und Ausblick

Favoriten verzeichnet ein **kontinuierliches Bevölkerungswachstum**, die mit demografischen Veränderungen verbunden sind. Der Ausländeranteil liegt bei knapp 45%, während der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund fast **55%** beträgt.

Die Stadtentwicklung in Richtung Süden schreitet voran, was zu verschiedenen Problemen führt. Der dörfliche Charakter – samt der Heurigenkultur – von **Oberlaa** und **Rothneusiedl** wird dadurch stark gefährdet. Auch die Spitals- und Gesundheitsinfrastruktur ist der rasanten Vergrößerung nicht gewachsen. In Innerfavoriten sind die Bürger täglich mit Gewalt, Raub und anderen kriminellen Handlungen konfrontiert. Durch die Fehler in der Zuwanderungs- und Migrationspolitik wird Favoriten zum **Austragungsort für Konflikte**, die mit Österreich rein gar nichts zu tun haben. Daher werden Öffentliche Räume wie der **Reumann- und Keplerplatz** immer häufiger gemieden. Konstruktive freiheitliche Vorschläge, wie beispielsweise das vom Bezirksparteiobmann **Stefan Berger** angeregte **Akoholverbot** werden von der SPÖ abgelehnt.

Neue und moderne Bezirksteile – wie etwa das **Sonnwendviertel** – wurden binnen kürzester Zeit ebenfalls zu Problemvierteln. Doch anstatt sich um die wirklichen Probleme zu kümmern, entstehen in Zeiten der größten Teuerungskrise in der Geschichte der Zweiten Republik „rote Prestigeobjekte“, wie der 1,8 Millionen Euro teure **Luxus-Brunnen** im Sonnwendviertel. Ein Brunnen, der ob seiner Hässlichkeit sogar international für Kritik und Gelächter gesorgt hat.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Überblick einen tieferen Einblick in die Vielfalt und Dynamik des Bezirks gegeben zu haben.

Mit freiheitlichen Grüßen,



Johannes Hübner, Präsident



Maximilian Krauss, Geschäftsführer